

SPARKASSEN INTERNATIONAL

24. Juni 2020

Die Sparkassenorganisation in Norwegen

In Norwegen gibt es zwei Typen von Banken: Geschäftsbanken und Sparkassen. Die norwegischen Geschäftsbanken sind überwiegend Töchter oder Filialen ausländischer Institute und in der Regel als Aktiengesellschaften organisiert. Die Sparkassen hingegen waren ursprünglich unabhängige und eigentümerlose Stiftungen, welche ihr Eigenkapital aus einbehaltenen Gewinnen speisten. Seit 1987 besteht die Möglichkeit, durch die Emission von aktienähnlichen Equity Capital Certificates (ECCs) externes Eigenkapital aufzunehmen. Die ECCs werden auch an der Osloer Börse gehandelt.

Autorin:

Jana Gieseler - DSGVO

Traditionell waren die Geschäftsbanken eher für die Firmen- und Geschäftskunden und die Sparkassen für die Privatkunden zuständig. Der Großteil der norwegischen Sparkassen ist in Allianzen zusammengeschlossen. Die Allianzen sind keine geografischen Verbände, sondern Interessengruppen.

Obwohl es keine gesetzlichen Verpflichtungen gibt, wenden die Sparkassenstiftungen beträchtliche Mittel zur Förderung von kulturellen und sozialen Zwecken auf. Von den Sparkassen wird erwartet, dass sie sich im Rahmen einer verantwortungsvollen Kreditvergabe um die wirtschaftliche Förderung in ihrer Region kümmern.

Der norwegische Bankenmarkt

Gesamtwirtschaftlich besitzt der Bankensektor in Norwegen eine unterdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Die Bilanzsumme aller norwegischen Banken im Jahr 2019 war in etwa 1,5-mal so groß wie die gesamtwirtschaftliche Leistung Norwegens. Im Vergleich dazu betrug der europäische Durchschnitt das 2,4-fache des BIP. Das Bankfilialnetz in Norwegen ist mit 6.134¹ Einwohnern pro Geschäftsstelle deutlich unterdurchschnittlich ausgebaut. Im Vergleich dazu liegt der europäische Durchschnitt bei 3.145 Einwohnern pro Geschäftsstelle (siehe Grafiken 1 und 2).

Der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten liegt bei norwegischen Banken mit einem Wert von 1,3% deutlich unter dem Durchschnitt von 2,7% in anderen europäischen Ländern. Die CET1-Ratio der norwegischen Banken lag 2019 mit 17,9% über dem Niveau anderer europäischer Länder. Die Rentabilität der norwegischen Banken, gemessen am Return on Equity, lag 2019 deutlich über dem europäischen Durchschnitt (siehe Grafiken 3 und 4).

Das norwegische Bankensystem ist gut durch die internationale Finanzkrise gekommen. Die Profitabilität des Sektors war über die letzten Jahre hinweg stabil. Niedrige Kreditausfallraten ermöglichten es den Banken, Eigenkapital aus Gewinnen zu bilden, was zu einer verbesserten Kapitalausstattung führte und somit die Stressresistenz des Sektors erhöhte.

Auf der anderen Seite erreichte die Verschuldung der norwegischen Privathaushalte gegenüber dem BIP mit 105,1% ein neues Hoch. Der hohe Anteil von variabel verzinslichen Immobilienkrediten stellt ein hohes Risiko im Fall steigender Zinsen dar. Die Preise für Immobilien sind in den letzten Jahren, insbesondere in Großstädte wie Oslo, auch getrieben durch ein Wachstum der Immobilienkredite, stark gestiegen.

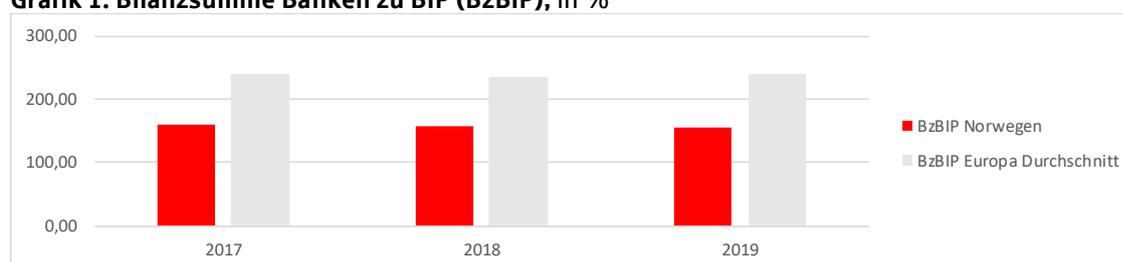
¹Gerechnet mit der Anzahl der Geschäftsstellen aus 2018, es liegen keine aktuellen Zahlen der Geschäftsstellen für 2019 vor

Tabelle 1: Die größten skandinavischen Bankengruppen

Gruppe	Land	Bilanzsumme
Nordea Bank	Finnland	555
Danske Bank	Dänemark	536
DNB Group	Norwegen	284
Svenska Handelsbanken	Schweden	292
Skandinaviska Enskilda Banken	Schweden	272
Swedbank	Schweden	229

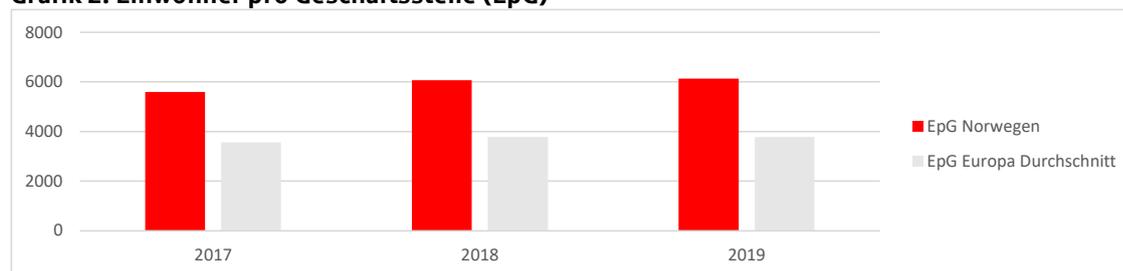
Quelle: Finanzberichte der jew. Gruppe 2019, in Mrd. Euro

Grafik 1: Bilanzsumme Banken zu BIP (BzBIP), in %



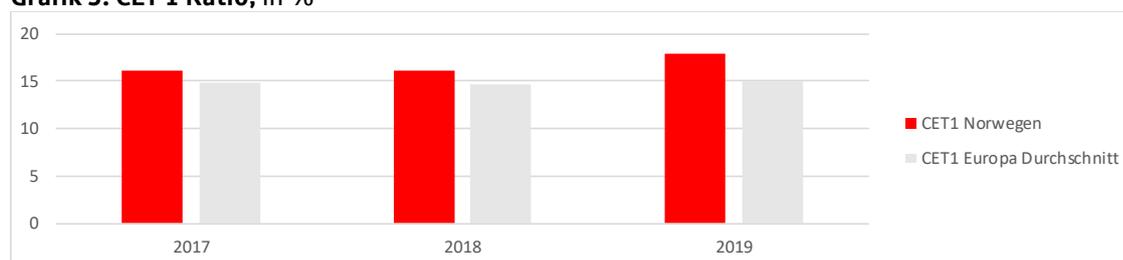
Quelle: Norges Bank, eigene Berechnungen 2020

Grafik 2: Einwohner pro Geschäftsstelle (EpG)



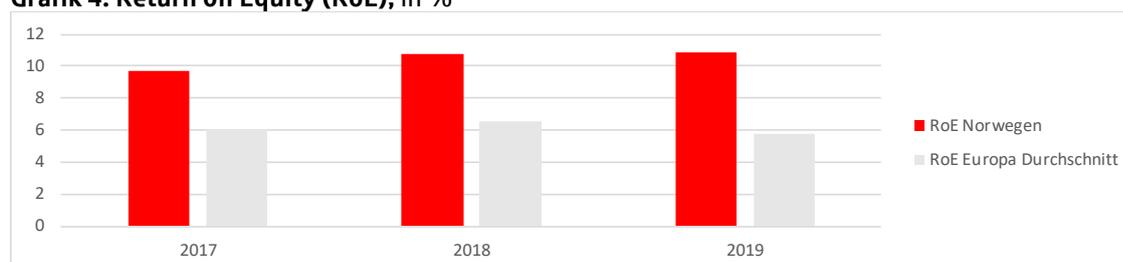
Quelle: Eurostat, Weltbank 2020, Finans Norge, eigene Berechnungen

Grafik 3: CET 1 Ratio, in %



Quelle: Norges Bank 2020, EBA Dashboard, 2020

Grafik 4: Return on Equity (RoE), in %



Quelle: EBA Dashboard, 2019

Die norwegischen Sparkassen

98 der insgesamt 124 Banken in Norwegen sind Sparkassen (inkl. DNB Bank ASA²). Das höchste Verwaltungsgremium, die Vertreterversammlung, setzt sich aus Mitarbeitern, Kunden und Vertretern aus der öffentlichen Verwaltung zusammen. Die 20 größten Sparkassen besitzen ca. 75% der Bilanzvolumina³ des gesamten Sparkassensektors. In 2019 sind im Rahmen von Fusionen zwei neue Sparkassen entstanden, die Sogn Sparebank und die Sparebank 68° Nord.

Der Großteil der Sparkassen ist in Allianzen zusammengeschlossen. Die Sparebank 1 Alliance, die zweitgrößte Finanzdienstleistungsgruppe Norwegens, ist ein Verbund aus 14 vor allem größeren Sparkassen, während die Eika-Gruppe (vormals: Terra-Alliance) aus 64 überwiegend kleineren Instituten besteht. Zusätzlich existieren noch 20 unabhängige Sparkassen und die DNB Bank, die allein 57% der Bilanzsumme des Sparkassensektors auf sich vereinigt.

Die Allianzen sind keine geografischen Verbände, sondern Interessengruppen. Ihre interne Zusammenarbeit erstreckt sich in der Regel auf die Bereiche Technologie/Abwicklung, Werbung/ Kommunikation, Erfahrungsaustausch und Einkauf. Außerdem bestehen gemeinsame Tochterunternehmen, z.B. im Versicherungsbereich oder für die Emission von Pfandbriefen.

Tabelle 2: Größte norwegische Banken und Sparkassen

	Bilanzsumme in Mrd. EUR
DNB Bank-konsernet	245
Nordea Norge	66
Danske Bank Norge	44
Handelsbanken Norge	26
SpareBank 1 SR-Bank	24
SpareBank 1 SMN	20
Sparebanken Vest	19
Santander Consumer Bank	18
SpareBank 1 Østlandet	17
SpareBank 1 Nord-Norge	14

Quelle: Statistikeil der Webseite von Finans Norge, 2020

Tabelle 3: Strukturmerkmale norwegischer Sparkassen

² Die DNB Bank wird seit 2015 in einigen Aufstellungen nicht mehr als Sparkasse, sondern als Privatbank behandelt. Grund hierfür ist, dass der Aktienanteil der Sparkassenstiftungen an der DNB Bank unter 10% gefallen ist. Trotzdem ist die DNB Bank noch Mitglied des Sparkassenverbandes (siehe auch Abschnitt „Rechtsform und Eigenkapital“).

³ Ohne DNB Bank ASA

Rechtsform und Eigenkapital Sparkassen wurden ursprünglich als unabhängige eigentümerlose Gesellschaften gegründet. Ihr Eigenkapital speiste sich aus einbehaltenen Gewinnen. Seit 1988 besteht die Möglichkeit, durch die Emission von aktienähnlichen Equity Capital Certificates (ECCs) externes Eigenkapital aufzunehmen. Seit 2009 ist es auch möglich, im Falle einer Zusammenlegung von Sparkassen lokale Stiftungen zu gründen, die über ECCs am neuen Institut beteiligt sind.

Die zum Tier 1 zählenden ECCs begründen ein begrenztes Eigentum an der Bank. Das Mitspracherecht ist auf 40% der Hauptversammlungsvertreter beschränkt. Entscheidungen, die die ECCs direkt betreffen, bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der ECC-Vertreter. Außerdem absorbieren ECCs Verluste der Sparkasse erst, wenn das primäre Eigenkapital (d.h. Gewinnrücklagen) aufgebraucht ist. 39 Sparkassen haben bislang ECCs ausgegeben, davon sind 28 an der Osloer Börse notiert.

Sparkassen können seit 2002 in private Aktiengesellschaften umgewandelt werden. Das Eigenkapital dieser Sparkassen muss dann in Stiftungen eingebracht werden. Nur Institute, bei denen mehr als 10% des Eigenkapitals in den Händen einer Sparkassenstiftung liegt, dürfen sich Sparkasse nennen und als Mitglied der Gemeinschaftseinrichtungen des Sparkassensektors angehören.

Geschäftstätigkeit Seit einer Änderung des Sparkassengesetzes 1961 unterliegen die Sparkassen keiner Einschränkung ihrer Geschäftstätigkeit.

Regionalprinzip Nein. Eine Banklizenz gilt landesweit. Die nutzt v.a. die DNB. Die 76 kleinsten Sparkassen (Bilanzsumme bis 1 Mrd. EUR) sind sehr lokal fokussiert, ihre Geschäftsgebiete können sich aber überlappen. Die 17 mittelgroßen Sparkassen (bis 10 Mrd. EUR) erhalten ihre Kundenbeziehungen oft auch außerhalb des angestammten Geschäftsgebiets aufrecht – eine Reaktion auf die hohe Mobilität der Norweger innerhalb ihres Landes.

Gemeinwohl-orientierung Gewinne dürfen unbegrenzt für gemeinwohlorientierte Zwecke eingesetzt werden. Bei einer Ausschüttung von über 30% ist die Finanzaufsicht zu informieren, über 60% ist deren Genehmigung einzuholen.

Im Zeitraum von 2005 bis 2015 haben die Sparkassen und Sparkassenstiftungen in Norwegen rund 650 Mio. EUR für kulturelle, sportliche und soziale Zwecke aufgewendet. Zusätzlich wurden Preise und Stipendien gestiftet.

Im Jahr 2019 stellten die Sparkassen und die Sparkassenstiftungen rund 254 Mio. EUR für Kultur, Sport und ehrenamtliche Projekte bereit.

Einlagensicherung Der staatliche Einlagensicherungsfonds wurde 2004 ins Leben gerufen. Er ist verpflichtend für alle Institute mit Sitz in Norwegen. Die vormals bestehenden Einlagensicherungsfonds der Sparkassen und der Geschäftsbanken sind in diesen Fonds eingegangen. Der Fonds schützt Einlagen pro Person bis 2 Mio. NOK (ca. 250.000 EUR).

Der Dachverband: Sparebankforeningen I Norge



Der Dachverband der norwegischen Sparkassen wurde 1914 gegründet.

Am 1. Januar 2010 wurde der norwegische Finanzverband Finance Norway (FNO) gegründet. Die FNO vertritt sowohl Sparkassen als auch Geschäftsbanken, Versicherungsgesellschaften und andere Finanzunternehmen. Die Sparkassen sind weiterhin Mitglied im Sparkassenverband, der seinerseits Mitglied der FNO ist. Der Verband der Geschäftsbanken ist im Gegensatz zum Sparkassenverband personell komplett in der FNO aufgegangen. Ausgelöst wurde der Zusammenschluss durch die Fusion der größten norwegischen Bank DNB mit der größten Sparkasse Gjensidige Nor zur DNB Nor im Jahr 2003. Allerdings arbeiten mittlerweile auch die meisten Mitarbeiter des Sparkassenverbandes für Finance Norway.

Tabelle 3: Wichtige Strukturmerkmale des norwegischen Sparkassenverbandes

Mitglieder	98 Sparkassen inklusive DNB
Rechtsform	Verein
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none">• Vertretung der Sparkassen gegenüber Behörden und der Öffentlichkeit• Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen

Impressum

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Abteilung Volkswirtschaft, Finanzmärkte
und Wirtschaftspolitik
Charlottenstraße 47
10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5281
DSGV-Volkswirtschaft@DSGV.DE
www.DSGV.de

Gestaltung

Franz Metz, Berlin

Bildnachweis

Seite 1: mala_ja

Verantwortlich

Dr. Thomas Keidel – DSGVO
Thomas.Keidel@DSGV.DE

Autor

Jana Gieseler
Jana.Gieseler@DSGV.DE

Hinweis

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter
[http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/
sparkassen-international/index.html](http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/sparkassen-international/index.html)